

**Gegen Diskriminierung und  
gewaltbezogene  
Radikalisierung  
– Solidarisches Handeln in  
der Bildungs- und Sozialarbeit  
im Stadtteil**

Hamburg 09.10.2017

Prof. Dr. Claus Melter

# William Edward Burghardt W.E.B. du Bois

W.E.B. du Bois

Die Seelen der Schwarzen

The Souls of Black Folk

Freiburg im Breisgau 2003 orange press, Amherst, MA 1903,

Das Problem des 20. Jahrhunderts  
ist das Problem des Rassismus

The problem of the 20th century  
is the problem of the color line

W.E.B. du Bois 1903

„Es ist sonderbar, dieses doppelte Bewusstsein, dieses Gefühl, sich selbst nur durch die Augen anderer wahrzunehmen, der eigenen Seele den Maßstab einer Welt anzulegen, die nur Spott und Mitleid für einen übrig hat.

Stets fühlt man die Zweiheit, als Amerikaner\_in und Schwarze\_r. Zwei Seelen, zwei Gedanken, zwei unversöhnte Streben, zwei sich bekämpfende Vorstellungen in einem dunklen Körper, den Ausdauer und Stärke allein vor dem Zerreißen bewahren.“ (du Bois 1903/2003: 35)

„Die Geschichte der amerikanischen Schwarzen ist die Geschichte dieses Kampfes – die Sehnsucht, ein selbstbewusstes Menschsein zu erlangen und das doppelte Selbst in einem besseren und wahreren Selbst zu vereinen, ohne dabei eines seines früheren zu verlieren.“ (du Bois 1903/2003: 35)

**Felder soziologisch-politischer Analyse hinsichtlich sozial, materiell, finanziell, rechtlich hergestellter Gruppen (Gender, Migrationsgesellschaft, Klassen- und Behinderungsverhältnisse u.a.) (du Bois 1903/2003)**

1. Wohnsituation und Infrastruktur
2. Arbeits-, Besitz- und Einkommenssituation
3. Politik (Steuer- und Sozialpolitik) und politische Organisationen
4. Intellektuelle Beziehungen, öffentliche Meinung und Diskurse
5. Soziales Miteinander, alltägliche Interaktionen, Freund\_innen und Bekanntschaften, Partner\_innenwahl
6. Rechte unterschiedlicher Gruppen: (Staats-) Bürger\_innenrechte, Wahlrecht, Aufenthaltsrecht usw.
7. Religiös, spirituell und/oder helfend ambitionierte Organisationen,
8. Soziale Arbeit, Fürsorge

Einsatz für das Prinzip der  
gleichen Menschenwürde  
aller Menschen und der  
gleichen Menschenrechte  
aller Menschen als  
Gewaltprävention



Ziele, Strategien und Einsatz  
für gerechtere Verhältnisse.

Begleitung von Menschen  
bei Integritätsverletzungen  
und Ermöglichung  
Integritätenentfaltung.

Eine  
gesellschaftliche Skizze

Wir erleben gegenwärtig wieder einmal, dass geflüchtete Personen, als „Migrant\_innen“ oder als „nicht-weiß“ und als „nicht-christlich“ kategorisierte Menschen abgewertet und physisch angegriffen werden.

Ständig gefragt werden, **Phänomene** Sorge um Aufenthaltstitel haben müssen  
Woher kommst du? **Deutschland** Diskriminierendes Asyl- und Aufenthaltsgesetz

Von Mitschüler\_innen, Lehrer\_innen, Kolleg\_innen, Vorgesetzten als „fremd“, „anders“, nicht dazugehörig behandelt werden (und diskriminiert werden) .

Vor allem als Repräsentant\_in einer Kultur/Religion gesehen werden

Ständige Trennung in  
„Einheimische“ und „Ausländer/innen“

Als potentieller Gewalttäter/Macho  
oder als unterdrücktes Sexobjekt angesehen werden

Nicht wertgeschätzt werden

**Europäisches Fürsorgeabkommen**

Qualifikationen werden nicht /  
schwer anerkannt/nostifiziert

Lehrende haben wenig Leistungs-  
erwartung in Migrationsgeanderte

**Rassistische Morde , rassistische Sarrazin-Hetze  
Kriminalisierung von Migrant\_innen durch Polizei**

**Wahlerfolge von Parteien,  
die gegen Muslime und  
Geflüchtete hetzen**

**Geringere Chancen in Schule/Hochschule  
und auf dem Arbeitsmarkt**

Nicht in alle Diskos reinkommen  
häufigere Polizeikontrollen

Temporäre Verschärfung Visa-,  
Einwanderungsregelungen

Körperliche Übergriffe,  
Beleidigungen

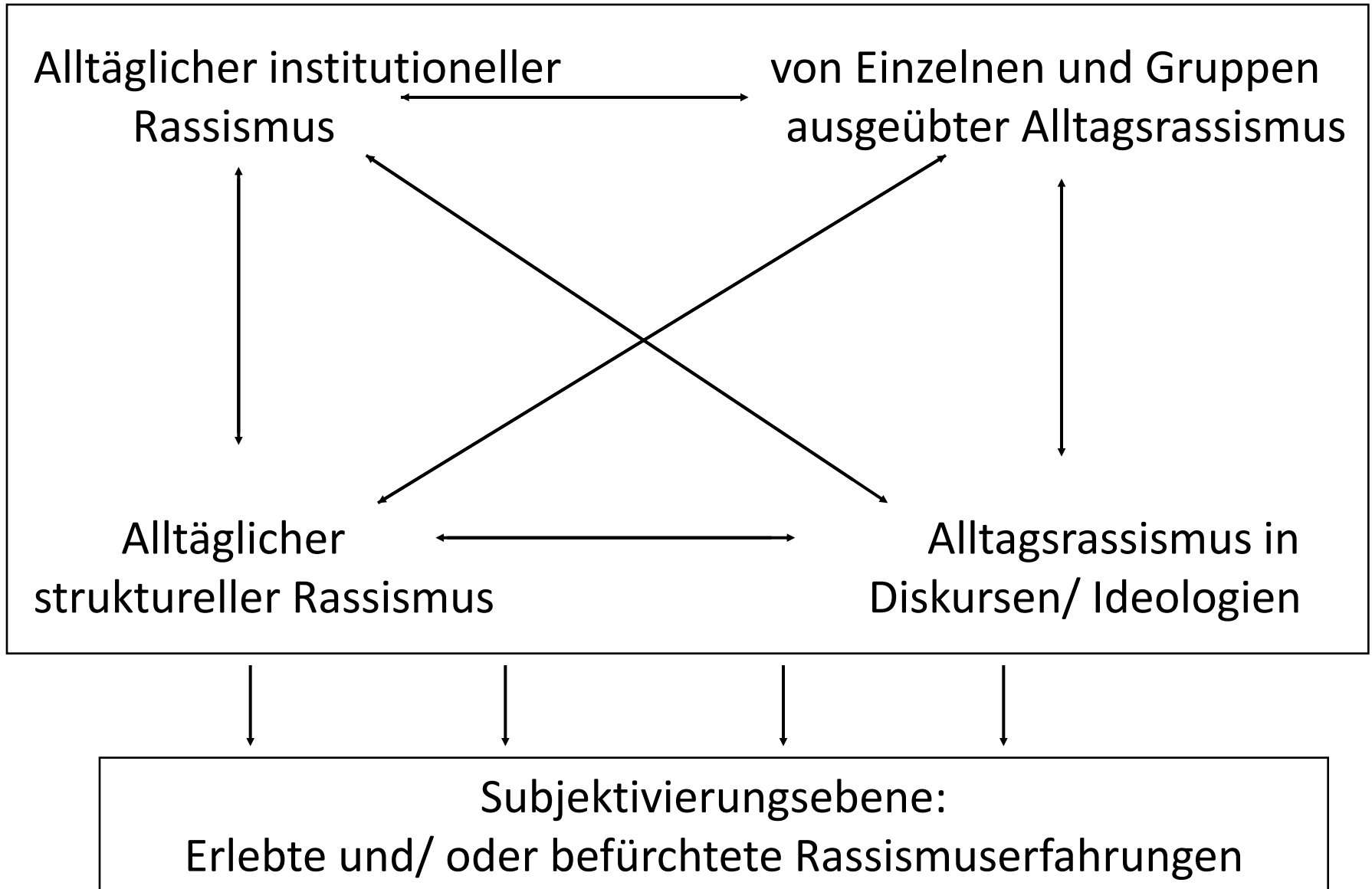
Rassismus als Diskriminierung rassistisch konstruierter Gruppen,

Als gesellschaftlich ungleiches Machtverhältnis.

Verbindung rassistischer Logiken und Handlungspraxen mit natio-ethno-kulturellen und religiösen Einteilungen.

Racial-Profiling, Religions-Diskriminierung.

# Alltagsrassismus/-diskriminierung



## 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2017

50 Prozent der Bevölkerung  
besitzen 0,9 Prozent des  
gesamten Geldes  
(Bundesregierung 2017:  
Armuts- und  
Reichtumsbericht; S. 506)

# Wirtschaftlich ärmere Personen sterben in Deutschland 11 Jahre eher als reichere Personen

Der Paritätische (2017): Menschenwürde ist Menschenrecht. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland. Berlin, S. 98

<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=68546>

<http://t.waz-online.de/Nachrichten/Wirtschaft/Uebersicht/Arme-Menschen-sterben-frueher>



- Wir lassen uns nicht in „wir“ und „die Anderen“ spalten!
- Menschenrechte gelten für alle!
- [http://www.migazin.de/2017/09/29/ein-aufruf-wir-lassen-uns-nicht-in-wir-und-die-anderen-spalten/?utm\\_source=wysija&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=MiGAZIN+Newsletter](http://www.migazin.de/2017/09/29/ein-aufruf-wir-lassen-uns-nicht-in-wir-und-die-anderen-spalten/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MiGAZIN+Newsletter)

# Sollen Flüchtlingskinder sofort die gleichen Möglichkeiten wie in Deutschland geborene Kinder haben?

Quelle: Forsa (an 100 Prozent fehlende Angaben - "weiß nicht")

Zustimmung in Prozent	Ja	Nein
insgesamt	42	52
14- bis 29-Jährige	58	40
30- bis 44-Jährige	36	58
45- bis 59-Jährige	40	54
60 Jahre und älter	42	50

- Wahlerfolg der AfD, die antimuslimischen Rassismus vertritt, gegen geflüchtete Personen spricht und deren Wähler\*innen vielfach antisemitische Positionen vertreten (vgl. Amadeu Antonio Stiftung 2017).

- Seit Jahrzehnten systematische Menschenrechtsverletzungen durch Gesetzesverschärfungen im Aufenthalts- und Asylrecht und Asylbewerberleistungsgesetz.

„Flüchtlinge sind keine Babys.  
Es braucht Solidarität und  
Räume statt alter Kleider“

(Rex Osa)

<https://rdl.de/beitrag/fl-chtlinge-sind-keine-babys-es-braucht-solidarit-t-und-r-ume-statt-alter-kleider>

Integritäten aller  
Menschen  
als Konkretisierung  
der Idee der  
Menschenwürde.

# Individuelle und gruppenbezogene Integritäten

- Körperliche Integrität
- Psychische Integrität
- Kognitive Integrität
- Rechtliche Integrität
- Soziale Integrität
- Räumliche Integrität
- Gruppenbezogene soziale Integrität
- Informationsbezogene Integritäten

(vgl. Mecheril 2006, Oevermann 2008;  
Gebrande, Melter, Bliemetsrieder 2017)

Nur eines oder beides, alles drei  
und in welcher Reihenfolge  
oder Gleichzeitigkeit?

Die Adressat\*innen  
mit Problemen sehen,  
die sie haben

Die Adressat\*innen  
mit Problemen sehen,  
die sie machen

Ungleiche  
Gesellschaftsverhältnisse und unfaire  
prinzipielle und realisierte  
Möglichkeiten



Nichts über uns ohne uns!



**Diskriminierungen beinhalten in Bezug auf Gruppen beobachtbare benachteiligende Handlungen und/oder die Effekte von Handlungen und Regelungen. Sie können, müssen aber nicht mit bewussten oder unbewussten Bildern, Abwertungen und Zuschreibungen zu tun haben (vgl. Rottleuthner/Mahlmann 2011: 447).**

Diskriminierung durch  
Ungleichbehandlung:  
Schlechter-Behandlung der  
einen Gruppe und  
Bevorzugung der anderen  
Gruppe

Diskriminierung durch  
Gleichbehandlung bei  
ungleichen Ressourcen,  
Möglichkeiten und  
Fähigkeiten.

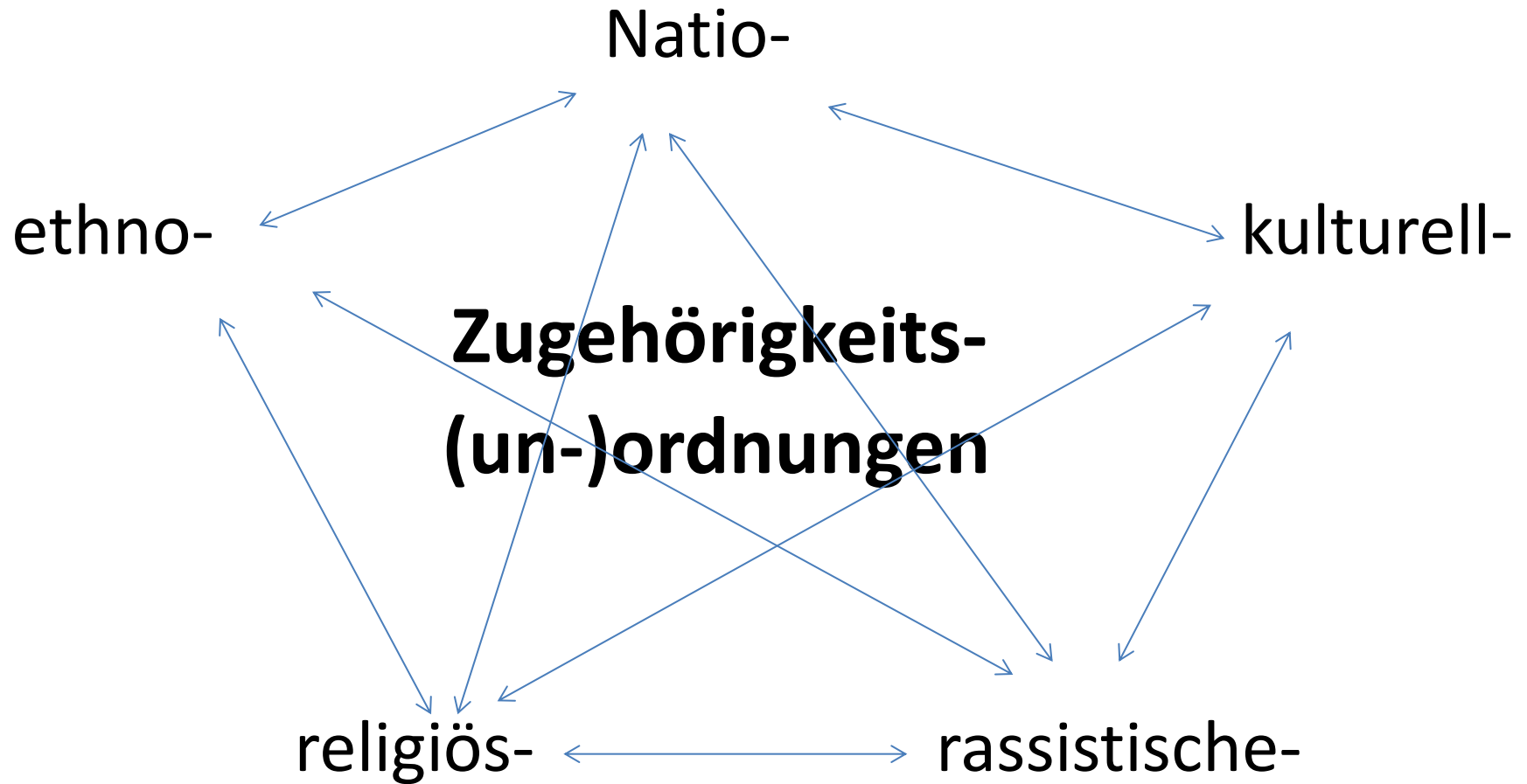
Rassismus als Diskriminierung rassistisch konstruierter Gruppen,

Als gesellschaftlich ungleiches Machtverhältnis.

Verbindung rassistischer Logiken und Handlungspraxen mit natio-ethno-kulturellen und religiösen Einteilungen.

Racial-Profiling, Religions-Diskriminierung.

# Ideologie „zivilisatorischer Überlegenheit“



# Gewöhnliche nationalstaatliche Diskriminierung

u.a. Aufenthalt- und Asylverfahrensgesetz  
und Asylbewerberleistungsgesetz

Illegalisierte

Duldung:

Aufenthalts-  
Gestattung: Asylverfahren

Aufenthaltserlaubnis

Niederlassungserlaubnis

Deutsche  
StaatsbürgerInnen

# Ungleicher Umgang mit problematischen Handlungen bei Angehörigen unterschiedlicher Gruppen

Bei Angehörigen der Dominanzgesellschaft:  
Individuelle Betrachtung, Berücksichtigung von  
Problemen und Belastungen, Förderung vor  
Sanktion

Bei Angehörigen von als „migrantisch“,  
„muslimisch“ oder „nicht-weiß“ definierten  
Gruppen: kollektivierende Abwertung einer  
Großgruppe und Sanktionen



# Gewalt bezogene (De-)Radikalisierung als Kontinuum und schrittweise Phasen



# Pädagogik der Verantwortungs- übernahme

Integrationsimperativ als einseitige  
Anpassungsaufforderung an die als natio-ethno-kulturell  
(Paul Mecheril 2003), religiös oder/und rassialisierend als  
„anders“ Angesehenen, als unterwerfende Eingliederung

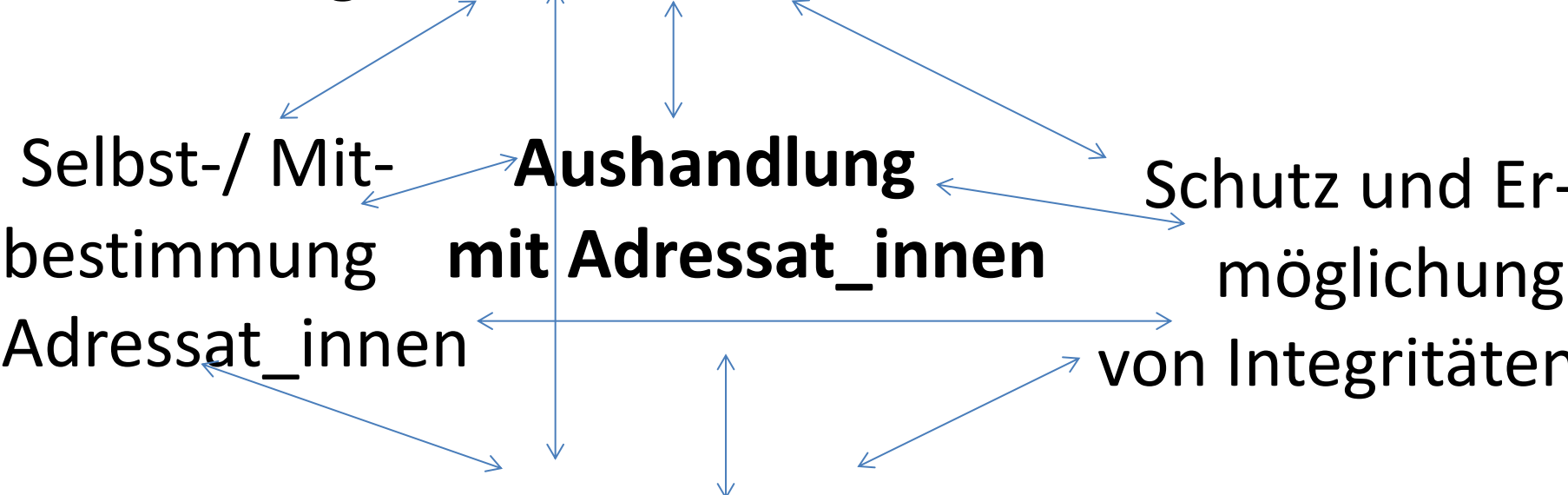
Integrationsparadox: „Werdet so wie wir!  
Aber wir werden euch nie als Teil von uns und als  
Gleichberechtigte und Gleichwertige ansehen und  
behandeln“ (Gloria Wekker)

Spuren und Muster der Fortsetzung kolonialer  
Fremdheitskonstruktionen, Abwertungs-, Anpassungs-  
und Ausbeutungsbestrebungen (Kien Nghi Ha, Manuela  
Bojadžijev)

# Diskriminierungs- und rassismuskritische sowie menschenrechtlich ambitionierte Orientierungen

---

Teilhabe-Ermöglichen an hegemonialen Wohn-  
Bildungs-, Aufenthalts- u. Arbeitsverhältnissen



Ambition und Praxis der Kritik und des Veränderens hegemonialer, ausgrenzender/benachteiligender Bildungs-, Aufenthalts-, Wohn-Arbeitsverhältnisse und von Ungleichwertigkeits-Ideologien und -praxen im Sinne einer diskriminierungskritischen Menschenrechtsorientierung

Nichts ohne uns  
über uns!

# Diskriminierungs- und Rassismuskritik als Radikalisierungs- prävention

Konfrontative  
Pädagogik: inhaltliche  
und emotional-  
persönliche  
Auseinandersetzung

Nur eines oder beides, alles drei  
und in welcher Reihenfolge  
oder Gleichzeitigkeit?

Die Adressat\_innen  
mit Problemen sehen,  
die sie haben

Die Adressat\_innen  
mit Problemen sehen,  
die sie machen

Ungleiche  
Gesellschaftsverhältnisse und unfaire  
prinzipielle und realisierte  
Möglichkeiten



# Perspektiven der Diskriminierten

Im Zentrum der Auseinandersetzung mit Kolonialismus, Sklaverei, „Eugenik“, Behindertenfeindlichkeit, Nationalsozialismus, Kapitalismus, Sexismus und Rassismus müssen die Berichte, Erfahrungen und Perspektiven derjenigen stehen, die kolonialisiert, versklavt, vermessen, ausgesondert, verfolgt, deportiert und rassistisch, sexistisch, behindertenfeindlich, klassen- oder religions-bezogen angegriffen oder getötet wurden oder diesbezüglich besonders verletzbar sind (Gilroy: *The Black Atlantic*; Schönwiese/Flieger; Menschenrechte und Inklusion).

Menschenbild der  
Entscheidungs- und  
Handlungsmöglichkeiten in  
Gesellschaften, in denen  
Personen und Gruppen  
unterschiedliche  
Einflussmöglichkeiten haben

Wir kennen und erlernen  
einerseits Theorien,  
Haltungen und Handlungen,  
die die GLEICHWERTIGKEIT  
ALLER PERSONEN  
verwirklichen.

Andererseits kennen und erlernen wir Theorien, Haltungen und Handlungen, die die **UNGLEICHWERTIGKEIT** aller Personen verwirklichen

WIR ENTSCHEIDEN, welche  
Theorien, Haltungen und  
Handlungen wir situativ und  
systematisch anwenden und  
stärken

# Empowerment als Erziehungsaufgabe (Nkechi Madubuko)

# Empowerment als Erziehungsaufgabe.

Praktisches Wissen im Umgang mit  
Rassismuserfahrungen.

Nkechi Madubuko

2016

# Empowerment

„Wesentliches Element der Empowerment-Arbeit ist, sich von Fremdbestimmung, d.h. von Vorurteilen in den Köpfen der anderen, zu befreien. Stereotype Vorstellungen darüber, wie jemand, der einer bestimmten Kultur, sozialen Gruppe oder Religion angehört, sein soll, reduzieren einen Menschen und engen ihn auf dieses Bild ein.“  
(Madubuko 20016: 48)



„Distanz zu diesen Stereotypen im eigenen Umfeld aufzubauen, ist ein erster Schritt.

Der zweite Schritt besteht darin, sein eigenes Selbst jenseits der Projektionen zu finden (über Erfahrungen in geschützten Räumen, Gespräche, Selbstdefinitionen).

Offene, wertschätzende Erziehung und Wissen über die eigene Herkunft/ Religion spielen noch eine größere Rolle, um sich gegenseitig von Stereotypisierung abzugrenzen.“ (Madubuko 2016: 48)

„Weltbild 1: ‚Deutsche ohne Migrationsgeschichte sind Rassisten, da kann man nichts machen.‘“

Weltbild 2: ‚Manche Deutsche ohne Migrationsgeschichte handeln rassistisch, aber ich komme zurecht.‘

„Weltbild 3: ‚Rassismus ist nichts, womit ich beschäftige.‘“ (Madubuko 2016: 87)

„Man lernt, einen Blick dafür zu entwickeln, wo Projektionen stattfinden, durchleuchtet sie und korrigiert sie durch eigene Bilder und Inhalte. Ganz automatisch stärkt das die eigene Identität und es entsteht ein Raum, in dem man so sein kann, wie man ist.“ (Madubuko 2016: 48)

„Doch Vorsicht: „Empowerment“  
bedeutet nicht, unverletzlich zu sein.  
Der Empowerment-Ansatz bietet uns  
aber Handlungsmöglichkeiten und  
stärkt uns im Umgang mit Rassismus.“  
(Madubuko 2016: 48)

„1. Vermitteln Sie ein Grundwissen über Rassismus und erklären Sie Ihren Kindern in einfachen Worten dessen gesellschaftliche Funktion. Idealerweise geschieht dies über Gespräche bei jüngeren Kindern und Jugendlichen über voururteilsbewusste Literatur und Geschichten, in denen Probleme angegangen und bewältigt werden.“  
(Madubuko 2016: 56)

„2. Helfen Sie Ihren Kindern eine emotionale Distanz zu den herrschenden Rassismen zu entwickeln. Zeigen Sie ihnen, dass rassistische Vorurteile falsche und verzerrte Informationen sind, und verhelfen Sie Ihnen zu der Erkenntnis: „Das hat mit mir als Person nichts zu tun.“ Dieses Wissen versetzt sie in der Lage, sich unabhängig von diesen Vorurteilen zu definieren.“ (Madubuko 2016: 56)

„3. Vermitteln Sie eine klare  
Widerstandshaltung gegen  
Diskriminierung auf der Basis eines  
humanistischen Verständnisses von der  
Gleichwertigkeit jedes Menschen.  
Bringen Sie Ihr Kind mit anderen  
Menschen zusammen, die diese Haltung  
vorleben, z.B. in der Community,  
vorurteilsbewussten Räumen oder ihrem  
gut gewähltem Freundeskreis.“  
(Madubuko 2016: 56)

# Interkulturelle Soziale Arbeit

- „Nice to have“, sinnvoll und notwendig, aber nicht verbindlich gefordert (vgl. Nationaler Integrationsplan 2007)
- „PädagogInnen mit Migrationshintergrund sollen sich um Familien mit Migrationshintergrund kümmern, die können das, die verstehen sich ja.“
- Die Perspektive auf Familien mit Migrationshintergrund ist differenzorientiert, kulturalisierend und defizitär.
- Entwicklung spezifischer Angebote für Personen mit Migrationshintergrund.



Gruppen- und  
Ausgrenzungs-/  
Privilegierungs  
bezogene  
Institutionelle  
Selbstreflexion

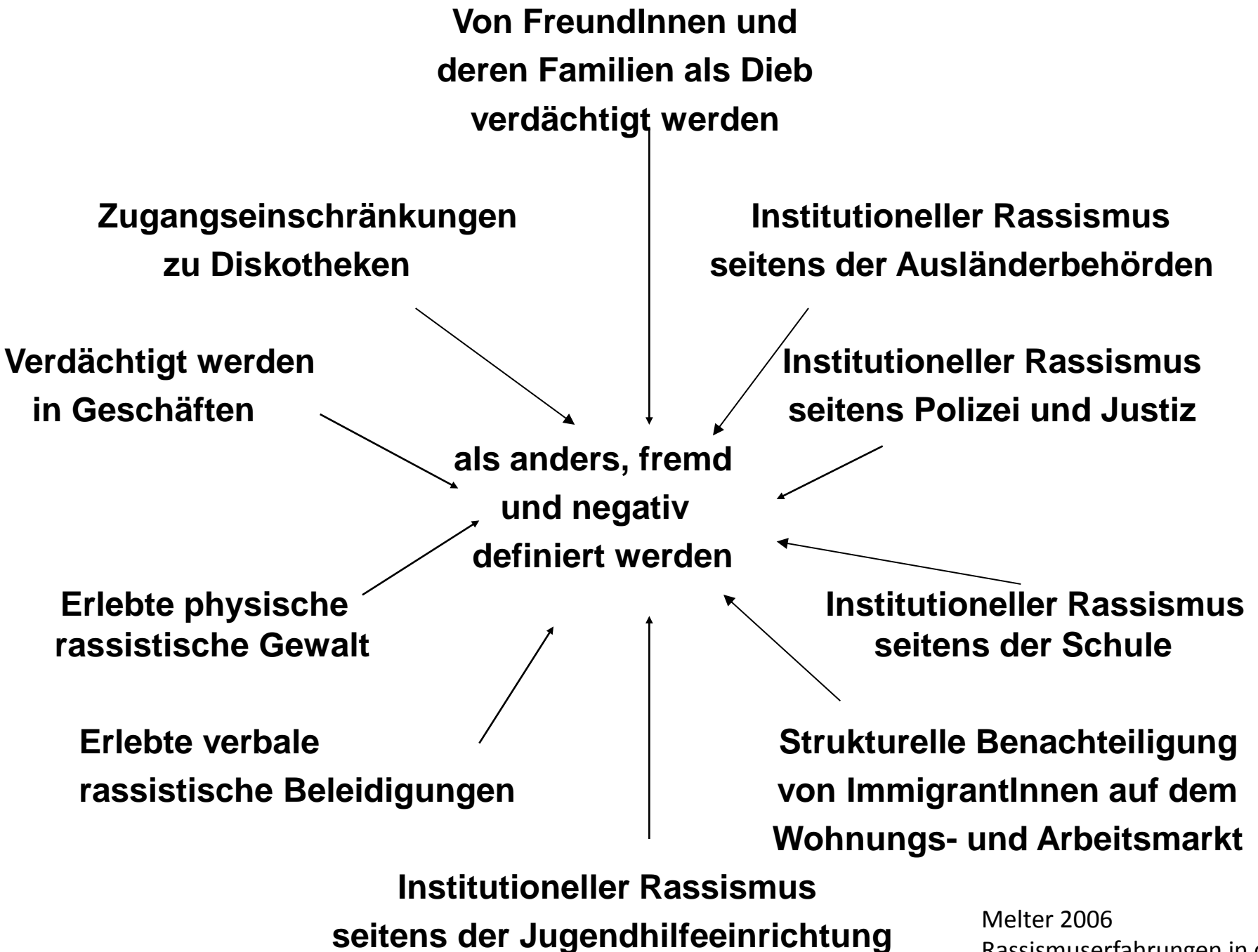
# Institutioneller Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft

Von Institutionen und Mitarbeiter\_innen ausgeübtes oder zugelassenes ausgrenzendes, benachteiligendes oder unangemessenes und somit unprofessionelles Handeln gegenüber Nationen-bezogen definierten, ethnisierten, rassialisierten, kulturalisierten oder Religionsbezogen definierten Personen (vgl. Melter 2006).

# Institutionelle Reflexion

für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

- Wer hat Zugang zur Institution als Mitarbeiter\*in und Adressat\*in?
- Wie werden unterschiedliche Adressat\*innengruppen in der Institution gefördert oder diskriminiert?
- Ist eine faire Förderung, Begleitung und Unterstützung aller Adressat\*innen Ziel Ihrer Einrichtung/Organisation/Institution?
- Wird empirisch untersucht, welchen Effekt der Aufenthalt in der eigenen Institution hat (Monitoring Schulabgänger\*innen)?
- Wie können Sie das Ziel einer fairen Unterstützung aller Adressat\*innen erreichen (SMART-Methode)?



Von Alltagsrassismus geprägte Lebenswelten der ‚geanderten‘ Jugendlichen

kaum ausgeprägte Selbstorganisation ethnisierten, rassialisierter und kulturalisierter Minderheiten und geringe öffentliche Repräsentation dieser Gruppen in Deutschland

Fehlendes Erklärungswissen über Rassismus(erfahrungen) und Widerstandspraxen, keine gemeinsame Sprache unter Jugendlichen, die Rassismuserfahrungen machen, und kein Konsens, was unter Rassismus verstanden wird.

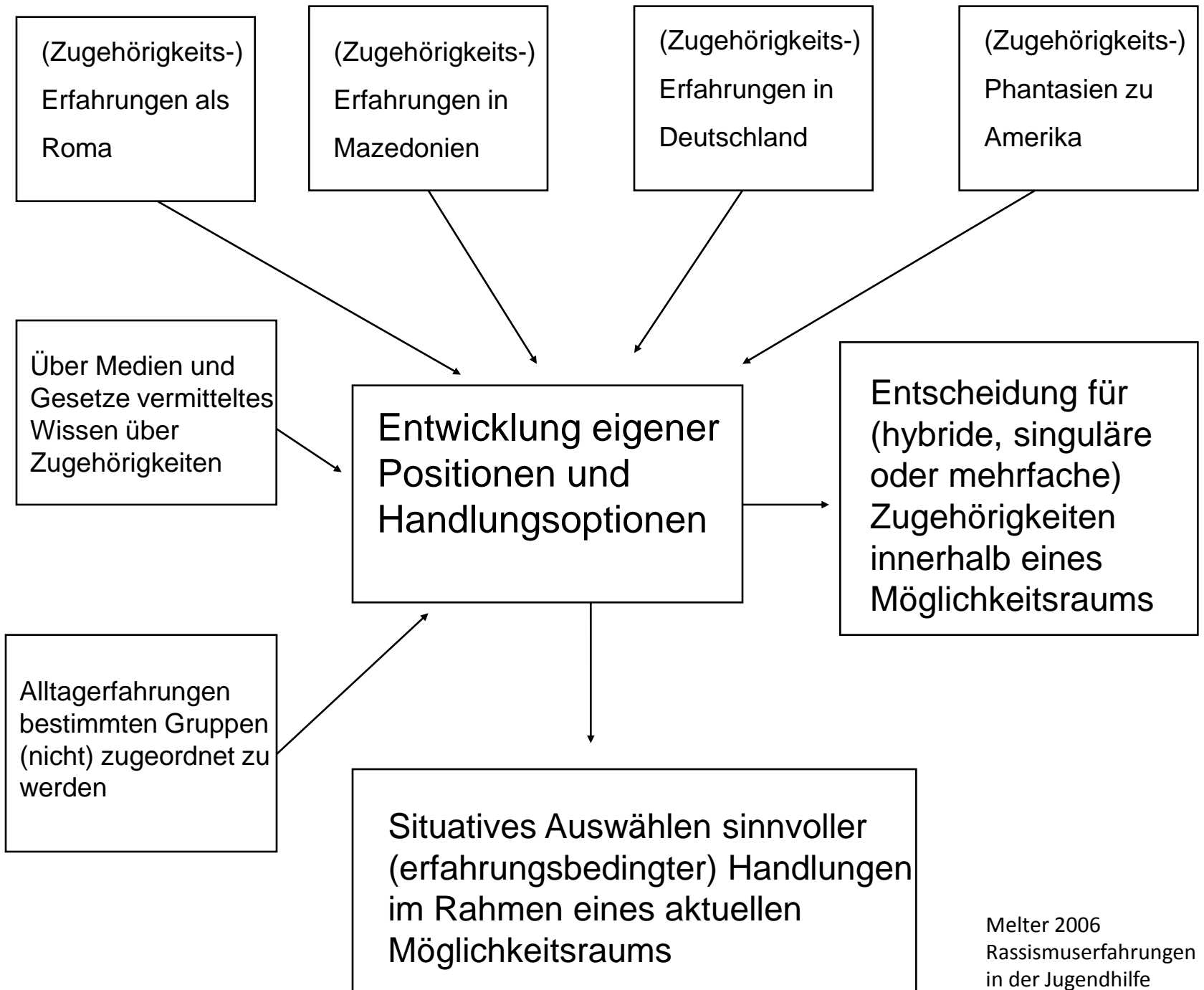
Praxis des sekundären Rassismus und des Desinteresses in Bezug auf Migration und Rassismuserfahrungen im Bereich der ambulanten Jugendhilfe

Nur physische rassistische Gewalt wird unter Rassismus verstanden. Anzweifeln, Minimieren und seltenes Sprechen über Rassismuserfahrungen.

In der Regel migrationsunsensible und rassismusunkritische pädagogische Ausbildungen und Handlungspraxen von Institutionen und Organisationen

Dominante Diskurse der Abwehr und Leugnung von Alltagsrassismus in der Mehrheitsgesellschaft

Melter 2006  
Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe



Migrationssensible und rassismuskritische Ausrichtung der  
Verwaltungspolitik und der Personalentwicklung

BürgerInnenorientierte Vergabe von  
Aufenthalts- und Arbeitserlaubnissen

Migrationssensible und  
rassismuskritische Orientierung  
pädagogischer Ausbildungen

Förderung und Mitbestimmung von  
Eingewanderten und Herkunftsdeutschen

Migrationssensible  
Fortbildungen für  
MitarbeiterInnen

**Migrationssensible und  
rassismuskritische  
Soziale Arbeit**

Gemeinwesenorientierung  
und Vernetzung

Öffentliche  
Sichtbarmachung der  
migrationssensiblen und  
rassismuskritischen  
Orientierung

Migrationssensible und  
benachteiligungskritische Öffnung  
von Kindertagesstätten.  
Jugendhilfe und Schule

Methodenvielfalt  
in der Sozialen Arbeit

Überprüfung  
Handlungsbedarf  
und Strategien

Zielgruppenadäquate  
Orientierung

Verbesserung der Sprachfähigkeiten  
der Beteiligten/ einfacher Zugang zu Sprachfördermöglichkeiten  
in Deutsch und Herkunftssprachen

# Migrationssensible und rassismuskritische Soziale Arbeit:

- Wahrnehmung der Perspektiven und Unterstützung derjenigen, die im Alltag Rassismuserfahrungen machen
- Kenntnis ausgrenzender Gesetzgebung
- Qualifizierung in Ausbildungen
- Strukturschaffung durch Jugendhilfeausschüsse, Hilfepläne und Einrichtungskonzepte
- Subjekt- und Lebenswelt- sowie Lebenslagenorientierung
- Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus
- Auseinandersetzung mit institutionellen und persönlichen Konflikten und Vermeidungsstrategien



Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!